

Bestattung.

Beizeile der Aufnahme, die glückliche Gattin

Anna Moser

geb. Kläger

Der große Geduld ertragenden langen ihrem Ableben erfahren durfte, tiefsten Dank. Ganz besonders Dank für seine Besuche und dem Gatten, dem I. Krankenpflege, für die vielen Kranzleihen ihrer Altersgenossen und für die ehrende zahlreiche Begleitungsbesuche zu ihrer letzten Ruhestätte.

auernde Gatte: Chr. Moser mit Hinterbliebenen.

frühvollendeten Vätern

Moser geb. Kläger

erenden Andenken.

Beste Vater, beste Mütter, der Erde Lebensliebster, der auch in den Lebendigen sein und sein und edel blieb.

Wenn so jung noch war ihr Leben und so klein der Ehrzeit, das das Kind so mütterlich und so kurz die Mutterzeit.

Und nun ist sie ihren Eltern nachgefolgt so früh, in das Land der letzten Sonne, und der seltsamen Harmonie.

Und wir schauen zu ihr aufwärts, und begreifen ihrem Will, das so freundlich uns im Herzen steht, und so lieb und mild.

Es steht auf ihrem Wesen, das ein Bildnis bleibt, der der weichen Stimme, und bald vergißt.

Hinterbliebenen und Verwandten in Verbindung von 285
Georg H. Kläger.

Bestattung.

Beizeile der Aufnahme, die glückliche Gattin

Kob Hehr

Die zahlreiche Beizeile, die die tröstlichen Worte, sowie für die vielen Kranzleihen ihrer Altersgenossen und für die ehrende zahlreiche Begleitungsbesuche zu ihrer letzten Ruhestätte.

auernden Hinterbliebenen.

sofortigen Eintritt 291

A. Lehrling

er Schulbildung

hilfliche Angebote mit Lebenslauf.

Wagner & Städele.

Scheiterholz

ndes, gut aufbereitetes

Stoekholz

u verkaufen

erster, Saugenwald.

Ercheint an jedem Werktag. Bestellungen nehmen sämtliche Postämter und Postboten entgegen.

Preis vierteljährlich hier mit Frachtkosten 12.—, auswärts 12.45, einsch. der Postgebühren. Monatlich nach Verhältnis.

Wagen-Gebühr für die einjährige Zeit aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 50 Wfr., bei mehrmaliger Redakt nach Tarif. Bei gerichtl. Beitreibung u. Konkursfall ist der Redakt hinwilling.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Magold

Magolder Tagblatt

Geprägt 1820

Druck und Verlag von H. H. Müller (Hart Müller) Magold. Verantwortl. für die Schriftleitung: H. H. Müller, Magold.

Januar 20

Nr. 14

Mittwoch den 19. Januar 1921

95. Jahrgang

Enthüllungen Paléologues.

In der Pariser „Revue des Deux Mondes“ veröffentlicht der holländische Botschafter in Petersburg, Herr Paléologue, Aufzeichnungen über die Vorgeschichte des Krieges. Er bringt Einzelheiten, die nicht anbracht bleiben können, da sie die psychologische Entwicklung der Kriegsstimmung in den Regierungen beleuchten, und das durchaus nicht in dem Sinne des Verfassers. Man gewinnt den Eindruck, daß Paléologue, sei es aus Schwarzlehre, sei es aus bewußter Bosheit, nicht wenig dazu beigetragen hat, die Entschlüsse reifen zu lassen. Dieser verhängnisvolle Einfluß scheint sich vor allem bei dem französischen Ministerpräsidenten Briand geltend gemacht zu haben. Im Juni 1914 wollte Paléologue in Paris, um die Petersburger Reise des Präsidenten Poincaré vorzubereiten. Er machte Briand und Poincaré darauf aufmerksam, daß nach seiner Ansicht der Krieg unvermeidlich und in kürzester Frist ausbrechen werde. Seine Unterhaltung mit Briand verlief wie folgt:

In diesem Falle, und selbst wenn meine Vorahnungen zu pessimistisch sind, müssen wir das Schicksal unserer Alliierten berücksichtigen. Wir müssen hauptsächlich unser Abkommen mit England berücksichtigen, wir müssen auf die unmittelbare Mitwirkung der englischen Flotte und Armee zählen können. Als ich mein Gespräch beendet hatte, sprach er (Briand) mit der Hand über die Stirne, und mich mit einem besorgten Blick ansehend, fragte er noch einmal:

Können Sie mir nicht, selbst als Hypothese, angeben, in welcher Zeit Sie glauben, daß die nicht rückgängig zu machenden (irreparablen) Ereignisse eintreten und der Sturm losbrechen wird?

Es ist mir unmöglich, irgend ein Datum zu fixieren. Ich würde mir nicht sehr überreden sein, wenn der Zustand der elektrischen Spannung in Europa nicht bald in einer Katastrophe endige.

Paléologue verwandelte er (Briand) sich, sein Gesicht veränderte sich in wohlthätiger Geste, sein Körper redete sich auf:

Nun wohl, wenn es so sein soll, dann werden wir unsere Pflicht tun. Frankreich wird sich so wiederfinden, wie es immer gewesen war, fähig zu allem Heldentum und allen Opfern. Man wird die großen Tage von 1792 wieder erleben.

So hatte Paléologue dem leitenden französischen Minister bereits im Juni die Überzeugung von der Unvermeidlichkeit des Krieges beigebracht. Aus einer Unterhaltung mit dem Baron Nolot von Anfaun des Präsidenten Poincaré erzählt er, daß der Zar besonders um das Verhältnis zu England besorgt war. Paléologue wies auf den Geisteszustand in Deutschland hin, den er für gefährlich erklärte, da Kaiser Wilhelm und seine Regierung einen Erfolg haben müßten und sich in ein Abenteuer wagen würden. Der Zar antwortete:

„Ich kann nicht glauben, daß der Kaiser Wilhelm den Krieg will. . . . Wenn Sie ihn kennen wie ich! Wenn Sie wissen, wieviel Spätantagonismus in seinen Adern liegt!“

Paléologue meinte, der Kaiser könne den Krieg wahrscheinlich nicht hindern, worauf der Zar erwiderte:

„Es ist darum um so wichtiger, daß wir im Falle einer Krise auf England zählen können. Deutschland wird nie wagen, das vereinte England, Frankreich und England anzugreifen, es sei denn, daß es vollständig die Vernunft verloren habe.“

Paléologue bringt nun auch die ersten kleinen Bruchstücke aus dem Besuch Poincarés in Petersburg an die Öffentlichkeit. Dieser schloß in den amtlichen Publikationen jede Neuerung darüber. Allerdings teilte Paléologue auch nur mit, was ihm der Zar über seine Besprechungen mit Poincaré erzählt hat. Daraus geht hervor, daß der französische Präsident und der Zar sich gegenseitig hüteten, in der fernsichtigen Reise zwar Transaktionen zu ermöglichen, aber sich ebenso ist wie einzig zu erweisen.

Aus dem Logen der letzten Reise berichtet Paléologue, daß Sazonow am 24. Juli an den Krieg unvermeidlich hielt und daß er zu Buchanan und Paléologue äußerte, diese Ansicht müsse ihre ganze Diplomatie beherrschen. Buchanan meinte, England werde neutral bleiben, was Sazonow als einen Selbstmord bezeichnete. Buchanan erwiderte traurig:

„Sie kennen nicht die Leute, die uns jetzt regieren. . . . Ja, wenn die Konventionen am Ruder wären!“

Paléologue befragt darauf, daß England auf die Seite Frankreichs und Frankreichs treten müsse, da es die Entscheidung in Händen habe.

Am 28. Juli trafen sich Paléologue und Poincaré im Wohnzimmer von Sazonow. Der deutsche Botschafter ist sehr aufgeregt. Auf die Aufforderung des Franzosen, in Wien zu beruhigen, antwortet er, daß Deutschland seinen Bundesgenossen nicht im Stich lassen könne. Er läßt fort:

„Gott ist mein Zeuge, Deutschland ist friedliebend. Seit 43 Jahren haben wir den Frieden Europas. Seit 43 Jahren haben wir unsere Ehre darin gesetzt, unsere Kräfte nicht zu mißbrauchen. Und man sagt uns heute an, den Krieg zu machen.“

Buchanan kommt aus dem Kabinett Sazonows, bei dem nun Poincaré eintritt. Buchanan sagt zu Paléologue:

„Die Lage hat sich verändert. Ich zweifle nicht mehr, daß Russland ernst macht. Ich habe Sazonow gebeten, seine

militärischen Maßnahmen zuzustimmen, die Deutschland als eine Herausforderung auffassen könnte. Man muß der deutschen Regierung die volle Verantwortung und die volle Initiative des Angriffs lassen. Die englische öffentliche Meinung würde die Betätigung am Krieg nur zulassen, wenn der Angriff ungewissheit von Deutschland ausginge. . . . Sprechen Sie auch in diesem Sinne zu Sazonow.“

Am 29. Juli haben, wie Paléologue noch weiter berichtet, die russischen militärischen Oberbefehlshaber, nicht die angebotene partielle, sondern die vollständige Mobilisation anzuordnen. Sazonow erklärt, das sei aus rechtlichen Gründen notwendig, als auch um einem deutschen Angriff an der polnischen und österreichischen Grenze zu begegnen, falls Deutschland Oesterreich militärisch zu unterstützen gedenke. Sazonow läßt Paléologue durch einen Beamten darauf aufmerksam machen, daß auch Frankreich ein Interesse daran habe, daß Russland prompt gegen Deutschland aufzutreten könne. Paléologue hat dann noch, daß seine militärische Maßnahme ohne Einverständnis mit dem französischen Generalstab ergreifen werde. Damit schließen die uns vorliegenden Auszüge ab. Paléologue beweist jedenfalls drei Dinge: 1. daß Paris im Juni schon in einem gewissen Fatalismus befangen war; 2. daß die Diplomatie Buchanan und Paléologue in Petersburg hauptsächlich darauf gerichtet war, die Einheit einer russisch-französisch-englischen Allianz zu sichern und Deutschland die Verantwortung zuzuschreiben; 3. daß die russischen Militärs zum Ausbrechen entschlossen waren.

Tages-Neuigkeiten.

Zum Reichsjubiläum.

Der Reichspräsident hat aus Anlaß des geliebten Tages folgende Kundgebung erlassen: Am 18. Januar sind 50 Jahre seit der Einigung der deutschen Stämme zu einem einheitlichen Staatsgebilde vergangen. Die Schichten unserer Vorfahren, das hohe Verlangen weiter Schichten des Volkes in allen deutschen Gauen fanden hierdurch ihre spätere Erfüllung, und diese Erfüllung blieb von Dauer. In allen schwersten Belästen, die uns jetzt durch Krieg und Frieden betreffen haben, ist uns fast als einziger das eine große Unglück erpart geblieben, daß die deutschen Länder wieder auseinander gefallen sind. Sie haben aneinander fest. Darüber wollen wir uns freuen, wenn wir auch mit besonderer Trauer an diesem Tage zu allen deutschen Landestellen hinüberdenken müssen, die gegen ihren Willen von ihrem Stammesverwandten Lande getrennt sind, und auf das besonders schwer leidende Oesterreich, das mit dem Feigen zu uns strebt, wie wir zu ihm. Unsere innerstaatliche Einheitlichkeit weiter zu erhalten und zu festigen muß unser aller fester Wille sein. Wenn uns auch politische und wirtschaftliche Anschauungen mehr als gut ist, trennen, in einem sind wir alle einig: Grenzen sollen uns nicht trennen. Die Einheitsidee unseres deutschen Vaterlandes ist für uns alle ein Stütz unserer Glaubens, unserer Liebe und unserer Hoffnung.

Berlin, den 18. Jan. 1921.
Der Reichspräsident (sg.): Ebert.
Der Reichskanzler (sg.): Fehrenbach.

Die Konferenz der deutschen Ernährungsminister.

Dresden, 18. Jan. Die Konferenz der deutschen Ernährungsminister, die in Dresden gehalten wurde, nahm folgenden Antrag Odenburg an: Die öffentliche Bewirtschaftung des Brotgetreides, der Getreide und des Fetts aus der Getreide 1921 muß aufrecht erhalten werden. Mit der Festlegung der Mindestpreise wird jedoch gleichzeitig zum Ausdruck gebracht, daß das bisherige System der Bewirtschaftung nicht fortgeführt werden kann. An Stelle des bisherigen Systems muß das Umverteilungs- in erster Linie in Erwägung gezogen werden, wobei die Einzelheiten noch näherer Regelung vorzubehalten sind. Für den Fall, daß dieses System gewählt wird, müssen Gemeinde und Kreis Träger der Steuerung werden und muß der Reichsgetreideordnung eine Bestimmung beigegeben werden, nach der für die durch Umlage zur Abfederung geforderte, aber nicht zur Abfederung gelangende Mengen in Verwaltungsweg zur Bezahlung in Höhe des mehrfachen Höchstpreises, mindestens des Weltmarktpreises, veräußert werden kann. Das Reichsernährungsministerium nahm weiter Kenntnis von der beabsichtigten Regelung der Ein- und Ausfuhrfrage, besonders von der Freigabe der Einfuhr weiterer Lebensmittel. Entsprechend den wiederholt von den Ländern geäußerten Wünschen soll die Erteilung der Einfuhrbewilligungen innerhalb der Möglichkeiten des Reichsernährungsministeriums dezentralisiert werden. Die Vorläufe des Reichsministeriums über diese Änderungen in der Ein- und Ausfuhr und über die Abgabe von verbilligtem Mehl fanden Zustimmung. Das Reich übernimmt die Garantie für einen bestimmten Dollarkurs, um die Balkenstaunahmen bei den einjährlichen Phosphaten zu beheben. Es kommen 40.000 Tonnen in Betracht. Der garantierte Kurs ist so gewählt, daß zwar in diesem Düngejahr eine Verbilligung nicht eintritt, wohl aber im nächsten Jahr. Das Reichskabinett hat seine Zustimmung gegeben. Ueber die Düngemittelfrage ist eine Denkschrift in Vorbereitung, die der nächsten Konferenz der Ernährungsminister vorgelegt werden wird; diese Konferenz wird im Februar in München stattfinden.

Gegen die Entlassung der Festungen.

Königsberg i. Pr., 18. Jan. Den Mitglieder des Reichskabinetts wurde ein von der Deutsch demokratischen Partei, der Deutschnationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei und der Zentrumspartei unterzeichnetes Schreiben überreicht, in dem gegen die von der Entente verlangte Entlassung der Festungen Königsberg, Pillau undügen protestiert wird, da hierdurch die Provinz Ostpreußen jedem feindlichen Angriff wehrlos preisgegeben würde.

Stinnes bei der Brüsseler Konferenz.

Berlin, 17. Jan. Die Verhandlungen der Sachverständigen in der Brüsseler Konferenz in Brüssel haben ergeben, daß diesen Beratungen eine besondere Bedeutung zukommt. An den weiteren Verhandlungen werden daher im Auftrag der Reichsregierung auch Hugo Stinnes und die Vertreter der Arbeitnehmer, darunter Köpfer als Vertreter der Bergarbeiter teilnehmen.

Frankreichs neues Kabinett.

Paris, 18. Jan. Gestern morgen ist im Amtsblatt der Republik das Dekret des Präsidenten Millerand, das die endgültige Zusammenlegung des neuen Kabinetts Briand befreit, erschienen. Die Liste lautet folgendermaßen: Ministerpräsident und Außenminister: Briand; Krieg: Barthou; Finanzen: Doumer; Justiz: Boissonnet; Inneres: Marraud; Marine: Guist-Hau; Wiederherstellung u. befreite Gebiete: Doumer; öffentliche Arbeiten: Le Troquer; öffentlicher Unterricht: Leon Berard; Ackerbau: Belletun du B. G.; Handel: Lucien Dior; Gesundheitswesen: Berthel; Arbeitsminister: Daniel Blignot; Posten: Maginat; Kolonien: Serraut. Die Unterstaatssekretäre werden erst im Laufe des Tages ernannt.

Briand ist am 28. Nov. 1862 in Nantes geboren. 1896 wurde er zum erstenmal in die Kammer gewählt. Im Jahre 1903 brachte er eine Vorlage über die Trennung von Staat und Kirche ein. 1906 wurde er Minister des öffentlichen Unterrichts und des Kultus im Kabinett Sarrien. Im Jahre 1908 wurde er Justizminister. Im Sommer 1909 bildete er als Ministerpräsident sein erstes Kabinett. 1910, 1913, 1915, 1916, war er Ministerpräsident. — Rouher (Wiederbau) war bei Beginn des Krieges als Unterstaatssekretär im Kultusministerium in die Regierung eingetreten. Rouher ist Großindustrieller und seit in letzterem Maßstab als der französische Stinnes. Während des Krieges wurde er im Kabinett Clemenceau Kultusminister und beim Waffenstillstand Minister des industriellen Wiederaufbaus. Er hatte während des Krieges dem Kabinett Briand, Ribot, Poincaré und Clemenceau gedient. Während der Friedenskonferenz gehörte er zur französischen Delegation. Im November 1919 wurde er vom Departement Nord in die Kammer gewählt. Er ist linksrepublikanischer. — Leon Berard (Wissenschaft und Kunst) wurde kürzlich zum Vizepräsidenten der Kammer gewählt. Er war mehrere Male Unterstaatssekretär der schönen Künste und auch Kultusminister im Kabinett Clemenceau. Er ist ebenfalls linksrepublikanischer. — Berthel (Gesundheitsminister) ist seit 7 Jahren Abgeordneter. Vor zwei Jahren wurde er Unterstaatssekretär im Ministerium für die besetzten Provinzen. Er ist in Paris Advokat und gehört der republikanischdemokratischen Gruppe an. — Boissonnet (Justiz) nimmt zum ersten Mal an einem Kabinett teil. Er ist Advokat, ist seit 1902 in der Kammer und gilt als Fachmann für Versicherungsfragen und soziale Fürsorge. Er ist Vizepräsident der republikanischdemokratischen Gruppe der linken Parteigruppe des nationalen Blocks. — Maginat (Posten) hat den Krieg mitgemacht und ist Kriegsbefehlshaber. Von 1913 bis Kriegsausgang war er Unterstaatssekretär im Kultusministerium, dann war er Kolonialminister und später Postminister. Er behielt dieses Portefeuille bei. Er hat sich besonders hervorgetan bei der geschicklichen Leitung seines Ressorts. Er ist von allen Bürokraten gefürchtet. Er ist linksrepublikanischer. — Serraut (Kolonien) ist 1872 geboren, war von 1900 bis 1907 Unterstaatssekretär des Inneren und 1910 Unterstaatssekretär im Kriegsministerium und später Generalgouverneur von Indochina bis Januar 1914. Im ersten Kriegsjahre war er Kultusminister. Unter dem Kabinett Millerand war er Kolonialminister. Er gehört zu den linksrepublikanischen.

Die französische Presse und das neue Ministerium.

Paris, 18. Jan. Die französische Presse begrüßt das neue Kriegsministerium nicht gerade mit Enthusiasmus. Man macht darauf aufmerksam, daß es etwa 10 Kandidate gebraucht hat, bis das Kabinett zu Stande kam. Man wirft Briand auch vor, daß er es zuerst nicht verstanden und nach mehreren Mißerfolgen und Drohungen sich schließlich noch rechts orientierte. Das ganze Kabinett kommt gewissen Bedenken als Futwerk vor. Das Kabinett kann jedenfalls nicht als das langsehnte große Kabinett der nationalen Einigung angesehen werden. Es ist ein ziemlich mittelmaßiges Kabinett. Eindruck macht nur das Dreigestirn Briand, Barthou und Doumer. Gegenüber Briand zeigt sich die Presse überwiegend sympathisch. Man rechnet nämlich viel auf seine Geschmeidigkeit, mit der er gemäß Lloyd George sich gewachsen zeigen wird. Am Donnerstag wird das Kabinett in der Kammer sich vorstellen und die ministeriellen Erklärungen abgeben. Es kann sich dabei auf

Verbreitete Zeitung im Oberamtsbezirk. — Kopien sind daher von selbst erfolgt.

Für Zeit. Beilage mit besonderer Beilage. — Kopien sind daher von selbst erfolgt.

Telegrams-Adresse: Gesellschaft Magold. Postfachnummer: Stuttgart 5118.

verschiedene Interpellationen gestellt werden. Beratung im Reichstag wird demnächst eine dreifache Frage: Welche Politik wird Belgien treiben? Die sog. Politik der Wiedergutmachung, oder die Politik der fünf Annuitäten oder die Vorkaufspolitik von Boulogne? Beratung bezieht sich persönlich die Antwort auf diese Frage zu erteilen. Für ihn kommt nur die Vorkaufspolitik von Boulogne in Frage. Sie allein könne Frankreich vor einer völligen Hölzerung gegenüber Deutschland schützen, zu der die Politik der Wiedergutmachung führen würde. Sie allein könne Frankreich vor der stappensweisen Kapitulation vor Deutschland bewahren, zu der die Politik der fünf Annuitäten führen würde.

Ein französisch-polnischer Operationsplan für Oberschlesien.
Breslau, 18. Jan. Wie aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, ist jetzt zwischen dem französischen Oberkommando der Interalliierten Abstimmskommission und der polnischen Oberkommando ein bis in alle Einzelheiten verarbeiteter Operationsplan für den Fall eines polnischen Einmarsches in Oberschlesien bekannt geworden. Danach sollen die französischen Besatzungstruppen (Schleicher der polnischen Lebermacht) weichen, unter Zurücklassung von Waffen, Munition und Kräften, die schon jetzt bereit liegen und von den polnischen Offizieren übernommen werden, über die tschecho-slowakische Grenze zurückziehen und Oberschlesien kampflos den polnischen Truppen überlassen. Man rechnet damit, daß die italienischen Truppen, allein schon mit Rücksicht auf ihre geringe Stärke, ohne weiteres dem französischen Beispiel folgen werden.

Der Kampf um die deutschen Kabel.
London, 18. Jan. Einer Blättermeldung zufolge ist man in diplomatischen Kreisen der Ansicht, daß die Vereinigten Staaten die Rückgabe der vormals deutschen Kabel an Deutschland vorschlagen werden.

Besetzung von Cork.
London, 18. Jan. In der Nacht zum Sonntag besetzten englische Truppen ein Stadtviertel von Cork. Die Truppen waren mit Panzerwagen und Tanks ausgerüstet. Es kam zu lebhaften Schießereien. Die englischen Truppen erschossen dabei drei englische Arbeiter, die sich nur auf der Straße befanden. Die Truppen verbarrikadierten die Straße mit Drahtverhaue und sprengten das ganze Viertel ab.

Fiume
Rom, 18. Jan. Gestern: Da die Regionäre Fiume verlassen haben und d'Annunzio demnach abtritt, ordnete General Cavaglia die Aufhebung der Blockade zu Wasser und die Aufhebung der Landsperrung an.

Der überarbeitete Lenin.
London, 18. Jan. Die „Morning Post“ meldet aus Moskau: Die dortigen russischen Sowjetkreise geben zu, daß Lenin an erster Überanstrengung leidet. Die Ärzte hätten ihm eine vollständige und längere Ruhezeit vorgegeschrieben. Nach der Heilung der Perle soll Lenin beschloffen haben, als Gast eines finnischen Kommunisten eine Erholungskur in Finnland durchzumachen.

Ein vorbildliches tschechisches Gesetz für Wucher und Preistreiber.
Berlin, 18. Jan. Die tschechische Regierung hat einen Gesetzesentwurf eingebracht, demzufolge wegen Verbrechen des Wuchers oder der Preistreiber die Beschlüsse in Strafverordnungen auf die Dauer von einem Monat bis zu einem Jahr eingestellt werden.

Spaltung der Deutschen Sozialdemokratischen Partei in der Tschechoslowakei.
Prag, 18. Jan. Die Deutsche Sozialdemokratische Partei der Tschechoslowakei hat sich gespalten, indem sie jene ihre Mitglieder ausschloß, die sich am jüngsten kommunistischen Streit beteiligt hatten. Von den 33 Kammermandaten der Partei werden den Kommunisten 5 zufallen.

Im Kreise guter Gefellen.*

Aus meiner Studienzeit klingt ein Lied mir durch die Seele. Einer, der das gleiche Band getragen hatte, wie ich es trug, hatte es in einer gewissen Stunde gedichtet. In Bebenhausen bei Tübingen „im Klosterdorf da drüben“. Das Lied klingt aus mit der Strophe:

„Von einem kann ich singen: von Freunden treu wie Gold!
Und unter all den Freunden den einen lieb und hold!
Da, wenn sich Freunde küssen bis tief ins Herz hinein —
es ruhen Verletzte drinnen und manch ein Edelstein!“

Wie ist uns damals das Herz geschwellen vor lauter Seligkeit, wenn der liebste Freund uns gegenüberstand und sein Glas an das unsere richtete und die Augen in die unseren sich senkten und wir wußten: „Da ist einer, der wird mit mir leben, von der Seite gehen, solange das Leben währt.“

Es liegt ein wunderbarer Hauch von Poesie über der Jugendfreundschaft. An einen Menschen glauben können, in dem man alles sieht und liebt, alles Traue und Größe verborgen weiß auf dem Seelengrund, und wissen: Ich darf niederstehen in diesem Seelengrund und all diese geheimen Schätze heben! Einen Menschen haben, der mir sein Bestes und Geheimstes offenbart, das alle Schreier lassen, die sonst sein Wesen vor allen anderen verhasst! Einen Menschen wissen, dem ich mich ganz und gar hingeben kann mit all meiner Not und meinem Ringen, mit all meinen Enttäuschungen Verlehdungen, einen Menschen, bei dem ich immer Verständnis finde, immer Trost, immer Mut. Einen Menschen, der in mir mein Bestes liebt, der Mitleid hat mit dem leidenden verletzten Knecht in mir! Einen Menschen, der mit mir ergötzt für alles, was die junge Brust bebt, dem meine Hellsehner Andacht sind und mein Wollstehen gleichgültigster Pilgerzug. Einen Menschen, der mit mir jubeln und singen und mit mir Trauer und Stille tragen kann. Einen Menschen, von dessen Seele zu mir herüber goldene Strahlen gehen, auf denen die liebsten und innigsten Gedanken wie liebe gute Engel herüber- und hinüberkommen. Einen Menschen, in dessen Nähe man immer aufwärts steigt, nie herunterkommt, der nicht bedrückt, nie betäubt,

* Entnommen dem neuen, für uns und unser Zeit so trefflich passenden Büchlein „Die Freundschaft“, herausgegeben von dem Verfasser in Potsdam. Herausg. v. K. 7.15 bei G. W. Sallers, Regeld.

Die Alliierten-Ministerkonferenz.
London, 18. Jan. Die Alliierten-Ministerpräsidenten werden am 21. Januar in Paris zusammenkommen. An der Konferenz werden Lloyd George, Stojan und Tschernomir teilnehmen.

Reichskonferenz des Reichsbundes der Kriegesbeschädigten.
Berlin, 18. Jan. Die Tagung der Reichskonferenz des Reichsbundes der Kriegesbeschädigten wurde gestern geschlossen, nachdem ein Programm angenommen worden war, in dem es heißt: Auf dem Boden der parteipolitischen und religiösen Neutralität stehend, ist der Reichsbund gleichwohl überzeugt, daß seine auf die wirtschaftliche Sicherstellung der Kriegesbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen — der Versorgung und der Fürsorge — gerichteten Ziele nur in einem geordneten Staat eines freien Volkes erfüllt werden können. — In einer Entschließung brachte die Reichskonferenz ihre scharfe Stellungnahme gegen das Reichsverordnungsrecht zum Ausdruck.

Der Aufstand in der Ukraine.
Genf, 18. Jan. Die Russen in der Ukraine haben zwei der besten bolschewistischen Divisionen umzingelt und vollständig aufgerieben. Unter diesen Truppen befindet sich ein ausschließlich aus Offizieren der Petersburger Militär-Akademie, zusammengesetztes Kontingent, das die Elite der roten Truppen darstellt. Die Russen haben u. a. auch die Gegend von Kiew durchzogen. In bolschewistischen Kreisen in Charkow herrscht Panik, nach der „Iskrista“ dehnt sich der Aufstand auf weitere Gouvernements aus.

Die russisch-ukrainische Friedensdelegation.
Moskau, 17. Jan. Die russisch-ukrainische Friedensdelegation hat sich an die polnische Friedensdelegation gewandt mit einer Erklärung, in welcher wieder auf eine ganze Reihe von unannehmlichen Bedingungen gefangener Rotgardisten in Polen hingewiesen wird. Die Regierungen Rußlands und der Ukraine wollen weiterhin eine solche Behandlung ihrer Bürger nicht dulden und bestehen auf einer sofortigen Wenderung der Bedingungen und Beilegung der Schuldigen in der Völkerverwaltung und umgehende Mitleid, welche Maßnahmen zur Beilegung dieser Mißstände getroffen worden seien, andernfalls seien die Regierungen gezwungen, Vergeltungsmaßnahmen zu ergreifen.

Kein englisches Flottenprogramm vorgezogen.
London, 18. Jan. Das Gerücht, wonach die englische Regierung ein Flottenprogramm angenommen haben soll, das den Bau kleinerer Schiffsklassen begünstigt, entbehrt jeder Grundlage. In dieser Beziehung ist überhaupt noch kein Beschluß gefaßt worden.

Ein lettischer Freihafen in Liban.
Riga, 18. Jan. Der lettische Minister für Handel und Industrie hat erklärt, daß die lettische Regierung beabsichtigt, in Liban einen Freihafen einzurichten.

Der Kronprinz über seine Zukunft.
Amsterdam, 18. Jan. Die Deutsche Wochenzeitung für die Niederlande veröffentlicht ein Gespräch mit dem Kronprinzen, worin dieser erklärte, er würde gerne nach Deutschland zurückkehren, um dort am Wiederaufbau seines Vaterlandes mitzuarbeiten, aber er sehe ein, daß es nicht gehe. „Die vielen Feinde, die ich in Deutschland und im Ausland habe, würden in jeder Tat, die andere begehren und von der ich vielleicht überhaupt nicht weiß, mein Werk sehen. Daraus könnte Verunruhigung entstehen. Und unser Vaterland braucht Ruhe, um sich wieder hinaufzuarbeiten. Meine Frau bleibt in Deutschland, um die Erziehung der Kinder zu leiten, aus denen tüchtige und brauchbare Menschen gemacht werden sollen.“ In seinen Eltern nach Doorn kam er auch nicht gehen, weil das den Verdacht erwecken würde, daß er und sein Vater zusammen derate. Auf die Frage, warum der Kronprinz sich nicht ein Landgut kauft, sagte der Kronprinz:

„Ich bin ein Mensch, unter dessen Auge die junge Jugend zum Deuchten kommt, wie sie nie sonst mehr leuchtet. Einen Menschen, der wie eine gute Gärtnershand ist, alles seine Wurzeln fühlend und alles höchste Natur auskultend, ehe es zu wuchern beginnt. Einen Menschen, der zu mir steht, wenn keiner mehr sich zu mir bekennen mag, der meine Ehre wohnt, wenn kümmerliche Finger meines Schicksal besudeln wollen. Einen Menschen, der für mich durch das Feuer geht und für den ich das Gedächtnis und Schwerkraft wage — das ist der seligste Traum des Jünglings. Und wenn einer diesen Freund gefunden hat, dann ist er reich als Reichthum und Wohlgefallen. Dann strahlt über seinem Leben das „helle hohe Deuchten“, das ihn nie mehr linst.“

Das ist die Sprache des deutschen Herzens. So hat ein Simon Dach geschrieben:

„Der Mensch hat nichts so eigen,
so wohl fröhlich ihm nichts an,
als daß er Treu erzeigern
und Freundschaft halten kann!“

Und so hat einer meiner liebsten Freunde aus den Arbeitern in unserem Männerverein in der Karlsruher Südstadt gefaßt, als er immer zum Schluß unserer Zusammenkünfte um das Lied bat:

Ein getreues Herzge wissen,
ist des höchsten Schatzes Preis,
der ist selig zu begreifen,
der ein solches Kleinod weiß!

Wir ist wohl im höchsten Schmerz,
Denn ich weiß ein treues Herz!

Das deutsche Volk, das Volk der Treue, ist unter allen Völkern das klügste Volk der Freundschaft. Und unsere Seele erlebt ihre liebste Blüte, wo sie in der Freundschaft ausfließt. Ritten durch die Schauer des letzten Krieges geht dies Höchste der irdischen Männerfreundschaft in dem „Wandbeten zwischen zwei Welten“, das uns Walter Fleg gesungen hat. Kommt da nicht der Segensgang der Freundschaft, wo das Herz ergötzt in der höchsten Wärme, mit einem ganzen Mann ein Herz und eine Seele zu werden?

Es scheint aber ein altes Gesetz zu sein, daß gerade das Höchste, was es zu erleben gibt, in harten Zeiten ausneweroben werden muß. Und so geht es mit diesem Leben in dem Licht der Freundschaft. Es muß von uns wieder gefunden werden. Zwei Dinge hatten uns die Freundschaft der wahren Freundschaft zu rauben versucht. Das war unsere

mo soll ich das Geld dazu hernehmen. Ich bin arm und dazu kommt der schlechte Stand der Salina.

Württembergische Politik.

Anfrage über das Bekleidungsamt Ludwigsburg.

Vom Hg. Schüler (Zr.) ist folgende große Anfrage eingebracht worden: In letzter Zeit ist eine Anzahl von Heeresbekleidungsämtern aufgelöst worden, einige andere sollen sich noch in der Abwicklung der Geschäfte befinden. Ist es richtig, daß das Bekleidungsamt Ludwigsburg, das sich im Laufe der letzten Jahre nicht mehr auf die Herstellung von Heeresbedarf beschränkte, in seinem vollen Umfang aufrecht erhalten werden soll? Ist es ferner richtig, daß die Militär-Regierung beabsichtigt, die Herstellung von Heeresbedarf und Schuhwerk für die Polizeieinheiten und die dienstleistungsberechtigten Angehörigen des Staates, der Kunstförderstellen und Gemeinden dem Bekleidungsamt Ludwigsburg zur Auftragserteilung zu übertragen? Was bedeutet das Staatsministerium zum Schutze des gesamten Bekleidungs- und Aufschneidungsgewerbes, das jetzt, nicht zuletzt durch die bisherige Praxis des Bekleidungsamtes, unter großen Mangel an Aufträgen und unter starker Arbeitslosigkeit leidet, zu tun? Ist es bereit, auch beim Arbeitspost- und Bekleidungsministerium, deren Militär-Generaldirektionen die Versorgung des ganzen Beamtenpersonals an das Bekleidungsamt Ludwigsburg übertragen wollen, zum Schutze der berechtigten Interessen der beteiligten Militär-Kreise entsprechende Vorstellungen zu erheben?

Sozialdemokratische Gemeindevorsteherkonferenz.
Der Landesvorstand der sog. Partei und die Landeskommission der Gemeindevorsteher stellen eine Konferenz rednerisch tätigen Gemeindevorsteher, bei der Hg. Winter über Gemeindevorsteher und Gemeindevorsteher-Obstärkerheim über Wohnungsbaue und Wohnungsfürsorge berichtet. Es wurden Resolutionen für die gemeinwirtschaftliche Regelung des Wohnungswesens und zur Erhebung der Wohnungswirtschaft angenommen.

Aus Stadt und Bezirk.

Regeld, 19. Januar 1921.

Homöopathischer Verein. Am Sonntag tagte in der „Rinde“ der homöop. Verein. Herr Geometer Kopp hielt einen Vortrag über die Wirklichkeit, Annahmen der Organe im Auge zu erkennen und Herr Sem. Oberl. Bödele sprach über Rastherren und Freizeiten. Der zahlreiche Besuch zeugte von dem lebhaften Interesse, das in weiten Kreisen der Homöopathie entgegengebracht wird. Schade nur, daß so viele, die sich der Homöopathie bedienen, nicht dem Verein angehören. Die Vereinstagung „Homöopath. Monatsblätter“, um den Jahresbeitrag von 12 M. sind so wertvoll, daß sie zum Besten und Billigsten gehören, was man seiner Gesundheit zuliebe beschaffen und lesen kann. — Schon vor der Hauptversammlung wurden Beratungen mit Vertretern von Homöopath. Vereinen der Nachbarschaft über Gründung eines Bezirksvereins gepflogen, der auch zu fruchtbar kam. Vereine, die sich noch nicht angeschlossen haben, werden zum Beitritt eingeladen.

Versteigerung für Möbel. In den letzten zwei Monaten sind die Preise der Möbel um 10 Pfennig auf das Fache des früheren Preises heraufgegangen. Die Möbelhandlungen unterbreiten sich gegenseitig. Heute rechnet man für die Möbelleistung eines bürgerlichen Zimmers mit 10 000 M.; vor einem halben Jahr kostete dasselbe Zimmer noch 2 000 M. Die großen Möbelhäuser in Berlin stehen voller Waren, die nicht abgesetzt werden. Es wird nicht mehr „gebaut“, weil die Räume leeren, um Möbel unterzubringen. Aber es sind nur fertige Einrichtungen billiger zu haben; bestellte Möbel sind noch immer teuer.

Denkmalsphotographien aus Elßig-Lothringen dringend gesucht. Für Aufklärungszwecke werden Photographien

der Elßig-Lothringen dringend gesucht. Für Aufklärungszwecke werden Photographien

der Elßig-Lothringen dringend gesucht. Für Aufklärungszwecke werden Photographien

der Elßig-Lothringen dringend gesucht. Für Aufklärungszwecke werden Photographien

der Elßig-Lothringen dringend gesucht. Für Aufklärungszwecke werden Photographien

der Elßig-Lothringen dringend gesucht. Für Aufklärungszwecke werden Photographien

der Elßig-Lothringen dringend gesucht. Für Aufklärungszwecke werden Photographien

der Elßig-Lothringen dringend gesucht. Für Aufklärungszwecke werden Photographien

der Elßig-Lothringen dringend gesucht. Für Aufklärungszwecke werden Photographien

der Elßig-Lothringen dringend gesucht. Für Aufklärungszwecke werden Photographien

der Elßig-Lothringen dringend gesucht. Für Aufklärungszwecke werden Photographien

der Elßig-Lothringen dringend gesucht. Für Aufklärungszwecke werden Photographien

der Elßig-Lothringen dringend gesucht. Für Aufklärungszwecke werden Photographien

der Elßig-Lothringen dringend gesucht. Für Aufklärungszwecke werden Photographien

der Elßig-Lothringen dringend gesucht. Für Aufklärungszwecke werden Photographien

der Elßig-Lothringen dringend gesucht. Für Aufklärungszwecke werden Photographien

der Elßig-Lothringen dringend gesucht. Für Aufklärungszwecke werden Photographien

deutscher Krieger ringen vor und ferner Bilder der Colmar usw., die Behörden geschickten Gerichmann Mey dem französischen besonders geliebte Abgab der deutschen Bergstraße 2, erk

— r. Balken Jan. (8 Uhr) in solchen dienen hängende Vorrektor Dietrich Sirca, das war. Zur Darstellung Dankes g. herrlichen Gauden darenhanden M. gegenhand alle sich für uns danken den 26. Jan. 1921 ein, welche vor werden wird.

• Neue P. eine wesentliche im Reichsverband Runkhonia 100 Inhalt bis zu

• Weiterer. raik werden auf. Vorläufig ist die Markt beschloffen

• Die S. Spätherbst d. J. Anstalten der I. die schwere Zeit gefamnt kamen 2. größten Teil der

• Einen H. ein Angehöriger ist in einem W. danker einem W. Schluß die der. wot wäre, so m. ichden, um m. Schweben des E. braucht kein E. Kalkül. Ich w. von bester Qualität

• [E] Gebauer. jense zahlreich. H. hies am 16. d. 2. habel argum. h. berichtig, der J. stellen ihr Erb. Wahlen bilden 1. ätionen. Gault. Räder gemount. Von der G. 50 Jahre hinter f. dieser Bewegung. vorerkommen. G. Gellungnahme zu. besten Vortrag. m. mögliche Politik. I. schiedem klein. E. ein Dank des D.

Aus I.

r. Ergenji. Gemeindegeld 4. Grills von 4500

Calw, 18. sollen die J. bereits entsprechen und bei G. an der Seite. bei einer Verrug. lösen zuerst be. nicht werden könne. glücklichen Lage. großen Bürgerm. 3000 M. in H. Beitrag für die G. den hohen H. und namhafte R.

r. Herlinge. eine W. in. in. „ab. glühend. Miens. gibt mit dem. los hab“, bei H.

— Telegr. nachstehend 19. im G. Abfender und G. unbekannt. W. an der Bahn. bingeseht, mö. er hat eines fre. mit dem W. Gedächtnis. gemacht. Dano. lustiges S. nagen er geru. mit, das er in. Bekk. und fr. h. Was brin. gem. Raff. stand. Raffere. 3000 M. Raffere. h. —

— Der D. neues Stadtgr. Das W. des R. dau. geht st. b. g.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Befugung des Ministeriums des Innern, betreffend Fastnachtveranstaltungen und Tanzunterhaltungen.

Unter Bezugnahme auf § 366 Ziff. 10 des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich in Verbindung mit Art. 51 des Württ. Polizeistrafgesetzes vom 27. Dez. 1871, sowie unter Hinweis auf Art. 17 dieses Gesetzes und § 360 Ziff. 11 des Reichs-Strafgesetzbuches werden im Hinblick auf den Ernst und die Schwere der Zeit für heuer Fastnachtveranstaltungen jeder Art, insbesondere Aufzüge, Maskenbälle, sog. farbenvolkstümliche Kostüme, das Tragen von Masken und Verkleidungen auf den Straßen und in Wirtschaften, mit sofortiger Wirkung untersagt.

Die Stadtdirektion Stuttgart, die Oberämter und die Ortspolizeibehörden werden angewiesen, Erlaubnis zu Tanzunterhaltungen bis auf weiteres nicht zu erteilen.

Den Wirten ist verboten, Fastnachtunterhaltungen mit Musik, Gesang oder Tanz in ihren Räumlichkeiten zu dulden. Die Ortspolizeibehörden haben den Wirten ihrer Gemeinde dieses Verbot besonders zu eröffnen (zu vergl. Art. 2 des Gesetzes, betreffend Änderungen des Bundespolizeistrafgesetzes usw. vom 12. August 1879, Reg.-Bl. S. 153).

Stuttgart, den 13. Januar 1921. Graf.

Die Maul- und Klauenseuche ist erloschen in Altkönig St. Oberhardt Emmingen und Pfondorf. Die angeordneten Schutzregeln sind aufgehoben. Diese Gemeinden verbietet jedoch wegen verfehlter Nachbargemeinden zunächst noch im Beobachtungsgebiet. Nagold, den 18. Jan. 1921. Oberamt: Müllers.

Stadtgemeinde Nagold.

Stangen-Verkauf.

Am Freitag, 21. Jan. 1921 aus Distrikt Müllersberge und Wolfsberg: Stangen Klasse Ia 50, Ib 90, II 90; Gassenkl. I 110, II 40; Hopfenstangen Kl. I 200, II 150, IV 50, V 30; Röhren 60. Zusammenkunft 2 Uhr auf der Wöhlinger Straße beim Müllergesellschaftsheim.

Städt. Forstverwaltung.

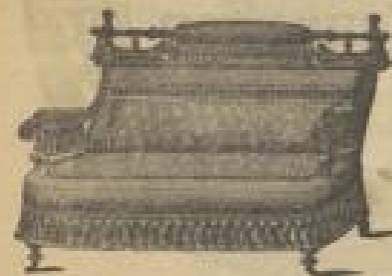
Stadtgemeinde Nagold.

Kug- u. Brennholzverkauf.

Am Donnerstag, 20. Jan. 1921 aus Distrikt Müll und Müllersberge: Beigeholz Km.: Nabelh.-Koffer 4 (2 u. 2 1/2 m lang); Reisprelholz Km.: Nabelh. 50, Koffh. Wellen: ungehunden in Fichtenlösen 7200 (meist Reisstangen). Zusammenkunft 1 Uhr auf der Dorfstraße beim Wäldersied.

Städt. Forstverwaltung.

328 Nagold.



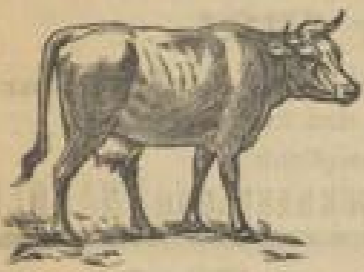
1 Blüschgarnitur

bestehend aus 1 Sofa u. 6 Polsterstühle 1 Amerikaner gebraucht aber tadellos erhalten, sowie 1 Waschwanne hat im Kaltranz zu verkaufen

Karl Holzle, Sattlerei u. Tapeziergeschäft.

Bieh-Verkauf.

Von kommenden Donnerstag 20 ds. M., mittags 1 Uhr ab habe ich einen sehr großen Transport stark, junger, hochträcht.



Rühe, Milch-Rühe, sowie hochträchtige Kalbinnen

in meinen Stallungen in Wildberg zum Verkauf, wozu Kaufliebhaber freundlichst einladet

Hermann Hoyer

Telefon Wildberg Nr. 7.

Das Bieh stand unter polizeilicher Beobachtung.

Kleinfabrikation im Hause.

Dauernde und sichere Existenz ohne Kapital; besondere Räume und Verkaufsstelle nicht nötig. Auskunft kostenlos.

Chemische Fabrik Robert Heinrich Zeltz-Aylsdorf.

Pfisterkuchenfertig G. W. Jaiser

Ein gut erhaltenes Wohnhaus hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes. 283

Verkauf 3 junge Hunde.

Kugast Lehnre in der Leder-Koffenfabrik Nagold.

F. C. N.

Heute Mittwochs 8 Uhr Schwanz-Spielerverammlung.

Die neue Forstpreislifte für 1921

ist vorläufig bei G. W. Jaiser, Nagold.

Zimmer gesucht.

Auskunft erteilt die Geschäftsstelle d. Bl.

Kochlehrlingmädchen

Einfaches, junges Mädchen welches Lust hat das Kochen zu erlernen und etwas Hausarbeiten übernimmt, kann sofort oder später einreten

Frau E. Schöning a. Dirsch Calw.

Aus Anlaß der 50. Wiederkehr der Gründung unseres deutschen Vaterlandes

findet nächsten Sonntag, den 23. ds. Mts. Abends 6 Uhr im Traubensaal unter gütiger Mitwirkung des vereinigten Eieder- und Sängerkranzes

eine Gedenkfeier

statt, bei welcher Herr Univ.-Professor Dr. Scheel aus Tübingen die Festrede halten wird. Hierzu werden Männer und Frauen aus allen Kreisen sowie die Jugend freundlich eingeladen.

Den 18. Jan. 1921. Nagel, Stadtpfarrer. Maier, Stadtschulth. Müllers, Oberamt. Otto, Dehan.

Gewerbebank Nagold e. G. m. b. H. Nagold.

Agentur der Württ. Notenbank Stuttgart. Fernspr. Nr. 20 Postcheckkonto Stuttgart Nr. 402 Giro-Kont.: Reichsbankhauptstelle Stuttgart Württ. Notenbank Agentur Nagold.

Kassentag in Wildberg

findet am Donnerstag 20. Jan. 1921 statt vormittags 11 bis 12 Uhr, nachm. 2 bis 5 Uhr im Gasth. zum „Ochsen“

Lehrlinge gesucht

Wir nehmen zur gründlichen Ausbildung einige Fasserlehrlinge aus guter Familie auf Ostern an.

Knoll & Pregizer Schmuckwaren-Fabrik Nagold, Freudenstädterstr. 502.

Zur Wäsche: „Waschperle“!



Wer dieses hochprozentige, gut schäumende Seifenpulver erprobt hat, der ist von seiner Waschkraft entzückt und verwendet nichts anderes mehr. Überall erhältlich in 1/2 u. 1/4 Pfd.-Packung.

Gebrüder Harr, Nagold.



Zwei find's:

nämlich der Gehalt an Salznatrium und Terpentin, durch welche Dr. Gentner's Salznatrium-Terpentin-Seifenpulver

Goldperle

andern Seifenpulvern an Waschkraft überlegen ist und da bei die Wäsche nicht angreift.

Zum Spülen nehme man schäumende Rotstern Bleichsoda.

Dung

ab für gutes Dinkel- oder Gerstenstroh? Klinger, Pensionäre.

Hobelbänke

mit oder ohne Werkzeug zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Landeier

kauft jeden Hosten zum höchsten Tagespreis. Auskäufer gesucht bei guter Provision. Ludwig Keck, Obst-, Gemüse- u. Eierhdlg. Tel. 76.

Gärtner-Lehrling.

Ein gesunder, ehrlich. Probe mit guter Schulbildung, welcher Lust hat, die Gärtnerei (Vegetabilien, Gemüse, Blumen, Obst, Land- u. Gartenbau) zu erlernen, kann sofort oder später eintreten bei

Mädchen

in gute, dauernde Stelle gesucht.

Belienstein, Kochen und Haushalt zu erlernen. Frau Oberamtmann Müllers.

Mädchen

zu 1 Rinde gesucht, welches noch leichtere Hausarbeiten übernimmt.

Röchin,

die auch etwas Hausarbeit zu übernehmen hat, wird zum bald. Eintritt für Dauerstelle und bei guter Vergütung

Mädchen

im Alter von 16-18 Jahren wird gesucht von Frau Seeger Wirtschaft und Bäckerei.

Mädchen-Gesuch.

Autonombiges fleißiges Mädchen, das etwas Kochen kann, für Küche und Bedienen für Haushalt gesucht.

Küchenmädchen

auf 1. Febr. gesucht Gute Kost. Solortige Angebote mit Lohnforderung an

Mädchen

für Landwirtschaft. Wer? sagt die Geschäftsstelle.

Wohlmuth's Heilapparat

(Marke „Geweco“) bewährt sich: allen Fällen v. Nervenerkrankungen, Rheumatismus, Schiess-, Lähmungen. G. Wohlmuth & Co. AG. Konstanz

Gelbsch. Hummeln.

Christian Schuler, Hattenbach.

Erklärt an jedem Tag. Verfassungen nach amtliche Polizeibehörden und Postämtern

Berlin dreizehnjährig mit Zulage von 12.45 auswärts 12.45 einsehl. der Postgebühren Monat. nach Berlin

Angeler-Gebühr für einpolige Stelle aus württembergischer Provinz bei einer ger. Einzahlung bei mehrmaliger nach Berl. Bei ger. Bezahlung u. Konten d. der Robert hinf

Nr. 15

Das ob

Im Januar (Deutsche Verlags- und Buchhandlung) die oberste Stelle in Deutschland in die durch das Autonomie der oberste Stelle der gegenwärtigen Simons weist dann Problem zugleich über aus: Der polnische vor unheimlich gen gestellt werden eine Aussicht auf ein etwas reiches, diejenigen Ärzte als Bedenken verhältnißmäßig hier aggressiv nach Berlin wirtschaftlich auf einen Schlag die Industrie Deutschlands gibt es genug, daß die Köpfe nicht ausfallen in einer polnischen polen des deutschen Völkern, die Art Termine, durch auf andere Weise vor gewaltigen so würde das Begründungen durch diese Beziehungen isten durch die durch Deutschland großen deutschen durch eine andere Polen verbleiben Ruhe bedauern, den polnischen unumwidlich gemacht Interesse daran, wir reißig, wird die Weile versehen 16 Handwerker in polnischen Saison, Kriegen seiner für die Zukunft von Schicksal der Anstrengungen in Eischenen Prozeß, ohne Oberstleuten vertrag an seine Vungen zu erfüllen mit dem ganzen eine Lösung, die O europäisch und w gang zu Polen Ob nische Wirtschaft be Gedium zuführen, plünderung und Ste wolle de.

Ein fleißiges, ehrliches Mädchen

Ein fleißiges, fleißiges Mädchen

Ein fleißiges, fleißiges Mädchen

Ein fleißiges, fleißiges Mädchen

Ein fleißiges, fleißiges Mädchen

Ein fleißiges, fleißiges Mädchen

Ein fleißiges, fleißiges Mädchen

Ein fleißiges, fleißiges Mädchen

Ein fleißiges, fleißiges Mädchen

Ein fleißiges, fleißiges Mädchen

